

# SpaleZytig

## Advent 2016

### **D Spalevorstadt – e bsunders schööni Wienachtsstrooss**

#### **Fyyrligen Ufftaggt bym Spalebrunne**

Am Mittwoch, dem 23. November ist es soweit. Die IG Spalenvorstadt lädt auf 19 Uhr ein zum feierlichen Beisammensein auf dem Platz beim Spalenbrunnen. Nach der Begrüssung durch Vorstandsmitglied Jürg Humbel äussert Diakonin Karin Schaub von der christkatholischen Predigerkirche einige Gedanken zum vorweihnachtlichen Anlass. Und Punkt 19.30 Uhr werden Tausende von Lämpchen eingeschaltet und die Vorstadt wird zur stimmungsvollsten Weihnachtsstrasse Basels verwandelt. Der Baum beim Spalenbrunnen ist geschmückt mit riesigen Kugeln und heisst bis zum 6. Januar 'Weihnachtsbaum-Linde'. Die mit Lichterketten beleuchteten Tannen entlang der Strasse zeigen den Weg vorbei an individuell dekorierten Schaufenstern bis zum Spalentor, wo der grosse Weihnachtsstern in die Vorstadt hinein leuchtet und das Sternlein beim Toreingang sein Licht zur Missionsstrasse hin sendet.

#### **Schaufänschterwettbewerb 'Vitrine d'or'**

Die meisten Ladenbesitzer beteiligen sich am Wettbewerb 'Vitrine d'or' mit festlich dekorierten Schaufenstern, die die Weihnachtsstrasse zusätzlich verzaubern. Beim Bummel durch die Vorstadt und durch Basels Innenstadt können Besucherinnen und Besucher vom 27. November bis zum 25. Dezember darüber abstimmen, welches der am Wettbewerb teilnehmenden Geschäfte das Schaufenster am originellsten gestaltet hat. Teilnahmekarten sind in den mit 'Vitrine d'or' beschilderten Läden erhältlich. Zu gewinnen gibt es Vitrine d'or Gutscheine. Mitmachen kann jedermann!

#### **Der Nigginäggi kunnt ...**

Wer weiss, vielleicht findet am 6. Dezember zwischen 18 und 19 Uhr der Santiglaus samt Schmutzli den Weg in die Vorstadt, macht einen Halt beim Spalenbrunnen und unter dem Spalentor, freut sich über ein Väärsli von Gross und Klein und verteilt, wie es sich gehört, ein Klausesäggli.

#### **Sunntigsbrootis im 'Tell'**

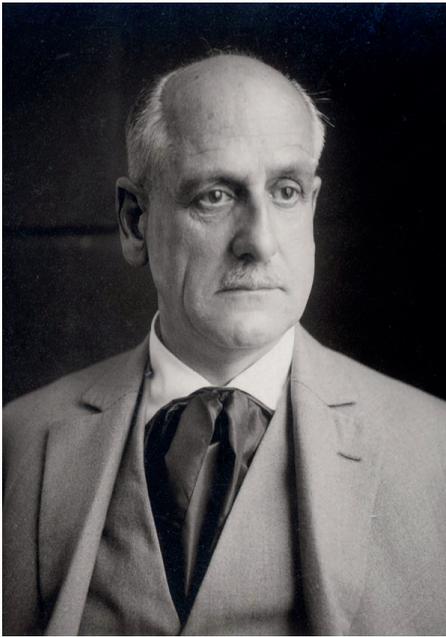
Fast alle Restaurants und Take-Away in der Spale haben am Silbernen und Goldenen Sonntag geöffnet. Das Angebot ist gross. So serviert zum Beispiel das Team von Andy Cavegn jeweils ab 17 Uhr in der heimeligen Wirtsstube den beliebten Sonntagsbraten nach Grossmutter Art. Eine frühzeitige Reservation ist zu empfehlen.

#### **bummle – yykauffe – gniesse**

Wer abseits vom grossen Weihnachtsrummel, abseits von Ausverkaufstimmung und Billigangeboten in Ruhe einkaufen möchte, den heissen die Ladenbesitzer in der Vorstadt willkommen. Kundinnen und Kunden sind immer wieder erfreut über die persönliche Atmosphäre und die kompetente und individuelle Beratung beim Kauf. Selbstverständlich bedienen Sie die meisten Geschäftsleute auch am Silbernen und am Goldenen Sonntag von 13.00 bis 18.00 Uhr.

**D Spalevorstadt isch baraad für Iire Bsuech!**

## Fritz Liebrich



Im Jahr 1991 brachte der GS Verlag Basel den zweiten Band in der Taschenbuchreihe 'Unvergessene Basler Dichter' heraus. Er war Fritz Liebrich (1879-1936) gewidmet. Die Einleitung sowie die Werkauswahl besorgte Liselotte Reber-Liebrich, die Enkelin des Dichters. Dies war ein Glücksfall, denn bisher fehlten nähere Angaben zur Biografie, wobei diese umfangmässig bescheiden bleiben mussten. Liebrich verhielt sich nicht nur in den Lebensaufzeichnungen zu seiner Person zurückhaltend. Bescheidenheit war offensichtlich sein ureigenster Charakterzug. Reber-Liebrich hat ihrer Würdigung den folgenden dies illustrierenden Text vorangestellt:

„Mein Lieber – Seit Du mich darum gebeten hast, habe ich wohl ein Dutzend kleiner Autobiografien verfasst, durchgelesen und das Überflüssige zu streichen begonnen. Es blieb dann aber jeweils nichts mehr übrig als das Geburtsdatum – und das ist im Grund auch überflüssig. Ich weiss, ich hätte manches zu schreiben. Doch ich

kann mich nicht so wichtig nehmen, dass ich dem Publikum von mir erzählen dürfte.

So lass Dir also daran genügen: Ich wurde in Basel geboren am 7. Dezember 1879. Sobald ich einigermassen sicher auf den Beinen stand, schickte man mich in die Häfelischule. Seither ist mein Leben ein ewiger Schulweg, da ich ja Lehrer geworden bin. Herzliche Grüsse Dein Fritz Liebrich (1921).“

Danach informiert die Autorin: Diese Kurzbiografie begleitete die Veröffentlichung der ersten schriftdeutschen Gedichte Fritz Liebrichs (1925). Er war schon damals kein Unbekannter mehr. In vielen Ehrenämtern – er gehörte dem PEN-Club, dem Schweiz. Dichterverein, den Schweiz. Literaturfreunden und der Basler Hebelstiftung an – in Zeitungsartikeln und Feuilletons und nicht zuletzt in seinem Beruf als Lehrer hatte er gezeigt, dass er mit der Sprache umzugehen wusste. Sein preisgekröntes Dialektstück 'Masken' war auch deshalb wegweisend gewesen, weil es bewies, dass die Umgangssprache nicht nur für Schwänke und Komödien zu gebrauchen war. – Dass Fritz Liebrich um sein 40. Lebensjahr herum Gedichte zu publizieren begann, war vielleicht doch kein Zufall. Hatte er nicht im von ihm tief verehrten Dichter Johann Peter Hebel ein verlässliches Vorbild?

Kurz nach der Geburt von Fritz übernahm der Vater die Leitung einer Kaffeehalle in Zürich. Als diese geschlossen wurde, kam die Familie nach Basel zurück. Hier fand der Vater als Sekretär der Basler Primarschulen ein Auskommen. Ein jüngerer Bruder kam zur Welt. Der Traum von Fritz, Medizin zu studieren, liess sich nicht erfüllen.

## Dichter und Hebeforscher

Bevor er die Matur ablegen konnte, geriet der Vater in finanzielle Schwierigkeiten, weil er für einen Verwandten eine Bürgschaft übernommen hatte. Kurz entschlossen wechselte Fritz ins Primarlehrerseminar, weil er auf diese Weise schnell zu einem Brotberuf kommen konnte.

Es ist eine Ironie des Schicksals, dass der Entdecker von Hebels Geburtshaus (am Totentanz 2), das lange an der Hebelstrasse vermutet wurde, nicht überliefert hat, in welchem Haus er selbst zur Welt kam. Wichtig wurde für ihn das Haus an der Augustinergasse 15 'zem guldin critz', wo er später mit seiner Familie wohnte. Aus einer Lebensmittelvergiftung entwickelte sich eine schwere Herzkrankheit, die dem bei den Schülern im Sevogelschulhaus überaus beliebten Lehrer einen frühen Tod brachte. Einige Erfolge und Preise durfte Fritz Liebrich noch erleben. Er starb zwei Jahre nach der vorgezogenen Pensionierung, am 30. März 1936, an einem Herzversagen.

Drei Gedichtbändchen, das erwähnte Theaterstück 'Masken', eine kurze Hebelbiografie, das Buch 'Johann Peter Hebel und Basel' (1926) sowie an verschiedenen Orten gedruckte Prosa ist das schmale Werk, das der lokal berühmte Dichter hinterliess. In seinem Nachlass fand sich ein fertig zusammengestellter Band von Dialektgedichten, der 1979 postum veröffentlicht wurde. Zu den drei nach seinem Tod veröffentlichten Gedichten gehört das Gelegenheitsgedicht für Familienfeiern 'Advänt', das wir nebenstehend abdrucken. (bt.)

## Advänt

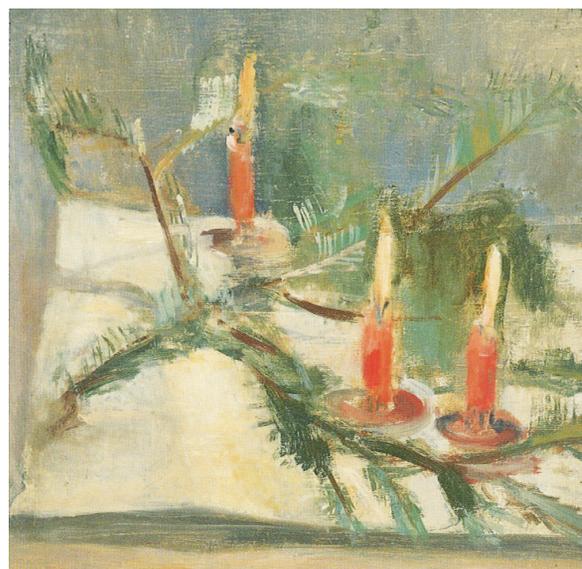
von Fritz Liebrich

Jetz stell i s Dannezwygli uff.  
Es schmeggt no Haarz, es schmeggt no Wald,  
mit Stämm und Moos und Stilli drin,  
wenn lyyslig Schnee dry aabe fallt.

Und d Flogge fällt und d Stilli fällt.  
Wie wiird die ganzi Äärde wyss!  
Und s schneielet und glitzeret  
und d Äärde wiird e Paradyys.

Und isch soo jung in ire Draim.  
Und Liecht um Liechtli zind i aa.  
Do git s e Straal, do git s e Schyyn.  
Jetz wämmer Rue und Friide haa.

Der Himmel isch e Wienachtsbaum,  
wo Kinderspiilzyyg drunter lyt.  
Kunnt noonemool, so hailig, grooss  
die alti, alti Kinderzyt?



Max Löw (1910-1994)  
Tannenast mit drei brennenden Kerzen, 1944  
Öl auf Pavatex, 24x24 cm  
Privatbesitz Basel



**ipso** Haus des Lernens

**Fördern statt überfordern.**

10 Jahre ipso

- Prosecundaria 5./6. Schuljahr
- Secundaria 7./8. Schuljahr
- Futura 9./10. Schuljahr
- Lernatelier
- Eintritt jederzeit möglich

**Intensive Begleitung beim Lernen und Arbeiten, individuelles Lerncoaching und Niveaurokurse, Berufswahl und Laufbahnberatung.**

**Anmeldung und Infos:**  
Tel. +41 61 202 11 66, [www.ipso.ch](http://www.ipso.ch), Eulerstrasse 55, 4051 Basel

 Basler Bildungsgruppe

### Inhalt:

Basler Dichter – Fritz Liebrich (2) / Zum Advent in der Spalenvorstadt (3) / Hypokras und Lägerli – Eine Spezialität zum Jahreswechsel (4) Das Prunkstück: der Spalnbrunnen (5) / Menschen U40 – Pascal Landolt (7) / Persönlichkeiten im Quartier – Margrit und Ruedi Brändle (8) / Geschäftsporträt – Buchhandlung Vetter (9) / Neues aus der Spalenvorstadt (10) / Geschäftsporträt – Spalantor Optik (11) / Als die Bilder laufen lernten... (13) / Die Seite der IG Spalantor – Spale-Breesmeli (14) / Die Seite der IG Spalenvorstadt – Die erste Weihnachtsbeleuchtung führt nun zur Gründung des Vereins IG Spalenvorstadt (15) Grosses Lob auf die Spalenvorstadt und der Dank der Redaktion (16)

## Hypokras und Lägerli

### Eine Spezialität zum Jahreswechsel

S isch heggschti Fesch- und Wienachtszyt.  
S schmeggt scho no Wald und Schnee.  
Und in der Kuchi haan i hit  
my Mamme kiechle gsee.

Zeerscht het si Wyy in Haafe gläart,  
e lynnig Limpli gnoo.  
Doodruus e wunzig Seggli gnaait  
und druff drinyne doo:

Scheen raine Zimt und Muschgednuss,  
Ingwer, Zuger und derzue  
Näägeli (Halt! D Belleli  
muesch usem Stäärnli due!)  
Daas alles rybt me fyyn und glatt,  
bis s druus e Bulver git.  
Druff wigglisch s Gwiirz ins Limpli yy  
und goosch in Wyy dermit.  
Deert losst me s e baar Stund denn dinn,  
duet s z letscht dur s Filterglaas  
in e Guttere lauffe loo –  
und du hesch Hypokras!

Im Middelalter het der Koch  
vom Keenig Karl, em Sibt,  
der suur Franzoosewyy scho soo  
dur Zimt und Muschged gsibt.

Das scheen Rezäpt – s isch sind und schaad –  
kunnt als wie mee ewägg!  
Machs Hypokras und Lägerli,  
hesch s heerligsch Basler Gschlägg...



Wär kennt der Dichter oder d Dichtere vo däm Rezäpt-Väärs?  
Mälde Si sich bitte by der Redaggzioon vo der SpaleZytig.

## Granerts Hypokras

Seit über 70 Jahren wird in der Spalenvorstadt ein ureigener Hypokras angesetzt. Köstlich, würzig. Mit dem feinen Parfum von Kardamon, Nelken, Zimt und tausend geheimnisvollen Spalen-Kräutern. Er hat bei 'tout Bâle' seine Fans, berichtet -minu. Hergestellt wird er von Hedi Glasstetter-Granert, die uns über die Herkunft des Rezepts informiert: „Das Rezept unseres Hypokras stammt von einer alten Basler Dame, die den Wein nicht mehr selber ansetzen konnte. Sie bat meinen Vater, ihr die Arbeit abzunehmen. So sind wir zu unserer berühmten Hypokras-Zusammensetzung gekommen.“ – **Zu kaufen gibt es ihn exklusiv bei Brigitte Flach im SpaleBatze.** Die Flasche kostet CHF 18.50. Besonders gut schmeckt Granerts Hypokras mit Jacob's Leckerly aus der St. Johannis-Vorstadt 47.

## Der Spalenbrunnen

### Das Renaissance-Prunkstück in der Vorstadt

Dort, wo die Schützenmattstrasse in die Spalenvorstadt einmündet, stand schon bis 1546 ein Brunnen. Er besass einen grossen rechteckigen Trog und einen sechseckigen Stock aus Holz mit zwei Röhren. Sein Nachfolger hiess Samsonbrunnen und entliess das Wasser, wie der Stadtplan aus der Vogelschau (1615) von Matthäus Merian d.Ä. zeigt, aus einem einfachen Stock mit zwei Röhren in einen viereckigen Trog. Dieser Brunnen hatte seinerseits einen Nachfolger: 1817 wurde vom Solothurner Steinhauermeister Joseph Müller aus Kalkstein der Spalenplatz-Brunnen geschaffen. Er hatte einen achteckigen Trog und einen quadratischen Pfeiler, der anstelle der üblichen Urne mit einer Vase bekrönt war.

Dieser Brunnen muss bis spätestens 1853 existiert haben, denn auf einem Aquarell von Johann Jakob Neustück (vgl. Fassadenmalereien am Haus 'zur Krähe') aus dem Jahr 1854 ist bereits der Holbeinbrunnen abgebildet. Erst damals also kam der vermutlich vom Rheinfelder Steinmetz Veltin Geßler ums Jahr 1545 aus Wiesentäler Sandstein gehauene Brunnenstock in die Spalenvorstadt. Der Name des eigentlichen Bildhauers ist unbekannt. Ursprünglich stand der damals Holbeinbrunnen genannte Wasserspender beim Spalen Schwibbogen innerhalb der Stadtmauer. Beim Abbruch des Schwibbogens 1839 musste der auch Sackpfeiferbrunnen genannte Brunnen weichen. Der Stock wurde magaziniert, bis er beim jetzigen Brunnen eine neue Verwendung fand.

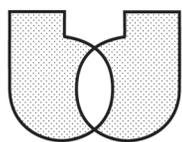
Wir sehen: Unser Spalenbrunnen heisst in der mündlichen



Überlieferung auch Holbeinbrunnen oder Sackpfeiferbrunnen. Die Erklärung, wie es zu diesen Namen kam, ist einfach. Sie leitet sich von den Figuren ab, mit denen die um 1545 entstandene Säule geschmückt ist. Die etwas klobigen, tanzenden Bauern-Figuren auf der untersten Trommel wurden aufgrund von (verlorenen) Entwürfen von Hans Holbein d.J. 1518 für das Haus 'zum Tanz' an der Schiffflände gestaltet. Für die Figur des Dudelsackpfeifers diente dem Steinmetz

ein Kupferstich von Albrecht Dürer aus dem Jahr 1514. Übrigens: Das Original des Brunnenstocks, das im Vergleich zur heutigen eine abweichende Farbgebung zeigt, wird seit 1885 im Historischen Museum aufbewahrt. (bt.)

Auf den Spalenbrunnen hat die SpaleZytig in der Februar-Ausgabe 2012 hingewiesen im Zusammenhang mit dem Interview von Stadtentwickler Thomas Kessler unter dem Titel 'Die Schönheiten der Vorstadt können kaum wahrgenommen werden'.



# BRIGITTE DITZLER

haute couture

Spalenvorstadt 28 4051 Basel

**Stich für Stich  
einzigartig**

**Glanzvolle  
Haute Couture**

**in der  
Spalenvorstadt**

[www.haute-couture-ditzlerb.ch](http://www.haute-couture-ditzlerb.ch)



# Galerie Spalentor

**Stein- und Perlenketten**



**Myrtha Hunziker  
Spalenvorstadt 24**

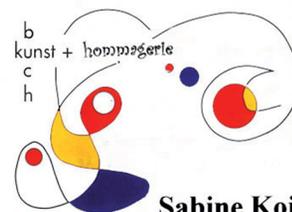
[www.galerie-spalentor.ch](http://www.galerie-spalentor.ch)

## Atelier für Kunsttherapie

Ulrike Breuer  
Dipl. Kunsttherapeutin (ED)  
Schützenmattstrasse 1  
4051 Basel

- Einzeltherapie
- Gruppentherapie
- Lehrtherapie
- Supervision

[www.kreativ-therapie.ch](http://www.kreativ-therapie.ch)



**Sabine Koitka**

Spalenvorstadt 33, 4051 Basel  
Tel.: 061 261 52 03 / e-mail: [koitka@zwischenzeit.ch](mailto:koitka@zwischenzeit.ch)  
[www.zwischenzeit.ch](http://www.zwischenzeit.ch)

**Öffnungszeiten nach Vereinbarung**

**Ankauf** von älteren Büchern und ganzen Bibliotheken.

Haarschnitt bei Vollmond

Mittwoch, 14. Dezember 2016  
Donnerstag, 12. Januar 2017  
Samstag, 11. Februar 2017

Coiffeur zsm Spaale-Schärli  
„Haarschnitt bei Vollmond“  
Monika Paris

Telefon 061 261 69 44

## Menschen U40

### Pascal Landolt, Flight Attendant (27)

Es war ein Sommernachmittag, wie er für den vergangenen September nicht untypisch gewesen ist. Temperatur: gefühlte 30 Grad C, Luftfeuchtigkeit: zu hoch. Mein Interviewpartner wohnt unter dem Dach einer zweistöckigen Liegenschaft aus dem 19. Jahrhundert, in der Nachbarschaft des Spalentors. Nach dem schweisstreibenden Aufstieg die angenehme Überraschung: Pascal Landolt führt mich auf eine Terrasse, die er zusammen mit seinem Mitbewohner in einen Topfgarten verwandelt hat. Hier ist es angenehm.

Wir waren uns schon längere Zeit wiederholt begegnet. Wenn ich ihn bei einer solchen Gelegenheit fragte, was er mache, erhielt ich meistens die Antwort, dass er auf eine Prüfung hin lerne. Manchmal schob er sein Rennvelo neben sich her. Aha, vermutete ich, der junge Mann fordert seinen Körper auch sportlich. Ich erfuhr, dass Pascal regelmässig mit dem Rennvelo in der Umgebung unterwegs ist, etwa Richtung Gempenstollen oder zur Landskron. Er schwimmt auch regelmässig im Rhein. Ja noch mehr: Er ist ein zäher Marathonläufer. Unter anderem hat er den Marathonlauf in Stockholm oder jenen in München absolviert. Manchmal laufen auch Verwandte mit. Und schliesslich hat Pascal Landolt eine weitere sportliche Leidenschaft. Er liebt das Surfen an der Küste von Los Angeles. Ich erkundige mich erstaunt, wie er dazu gekommen sei, ausgerechnet in L.A. diesen Sport auszuüben. Und als wäre dies das Natürlichste von der Welt, kam die Antwort, weil sein Surfbrett dort stehe.

Der wahre Grund aber hat mit dem Beruf des jungen Mannes zu

tun: Nach der Lehre als Sanitär-Monteur arbeitete er während vier Jahren auf diesem Beruf. Das Vergnügen am Reisen bestimmte den Ort, wo er seine Kenntnisse der englischen Sprache intensivieren wollte, nämlich in Sydney, der grössten Stadt Australiens. Nach der Rückkehr galt es, in die Rekrutenschule einzurücken. Allerdings: In der Truppengattung Panzerkannonier, in die er eingeteilt wurde, konnte Pascal Landolt keinen ihm zusagenden Sinn sehen. Er liess sich dann in den Zivildienst umteilen, weil er dort jungen Menschen bei den unterschiedlichsten Arbeiten seine Unterstützung geben konnte.

Und dann kam ein Wechsel, auch im Beruf. Pascal Landolt bewarb sich bei der Fluggesellschaft Swiss, wo er sich zum Flight Attendant ausbilden liess. Nach vielen theoretischen Stunden ging es endlich aufs Flugzeug. Zuerst waren es Kurzstreckenflüge innerhalb von Europa und dann Langstreckenflüge. Besonders jener nach Los Angeles hatte es dem aufgestellten Crew-Mitglied angetan. Mit Freude nimmt er die Rolle des Gastgebers der Fluggesellschaft während der Flüge wahr. Freundlichkeit, Flexibilität und Belastbarkeit in allen Situationen sind angesagt. Der Flight Attendant muss 1 ½ Stunden vor dem Abflug zum Briefing anwesend sein. Der Flug nach L.A. dauert 12 Stunden. Danach hat die Crew 2 ½ Tage Aufenthalt bis zum Rückflug. Diese Freizeit nutzt Landolt zum Surfen! Auf den Flügen begegnet er nicht selten Filmschauspielern oder den Mitgliedern von berühmten Bands.

Pascal Landolt will sich überlegen, ob er eine weitere Ausbil-



dung anfangen soll, da er in der gegenwärtigen Funktion keine Aufstiegsmöglichkeit ausser zum Kabinenchef hat. Er hat ja bereits die Berufsmatur erfolgreich abgeschlossen, die ihm die Tür öffnen würde für den Besuch einer Fachhochschule oder für das Studium an einer Universität.

Weiterbilden ist auch auf dem Gebiet Kochen für den privaten Kreis eine Option. Spezialitäten aus anderen Ländern wecken seine Neugier. Er hat bereits Erfahrung mit der thailändischen Küche, die er in einem Kochkurs in Thailand erprobt hat. Ebenso hat er in Indien einen Kochkurs belegt; aber auch die italienische Küche gehört zu seinen Favoriten.

Gegen Ende der 'Fragestunde' erkundige ich mich, wie es ihm gefällt, als 'Weltenbummler' im Schatten des Spalentors zu wohnen, in kleineren Verhältnissen, als er sie beispielsweise in L.A. antreffen. „Die Menschen dort sind offener, man geht ungezwungener aufeinander zu, kommt rascher ins Gespräch. Für mich stimmen beide Orte, an denen ich mich regelmässig aufhalte!“ (bt.)

## Vom Gestern ins Heute

### Margrit und Ruedi Brändle



Die kräftigen Bilder und warmen Farben, die ihre Ausstellung im Mai/Juni 2016 bei Fabienne Hoff in der Suppenstube zur Krähe präsentierte, hatten es uns angetan und den Anstoss zum Besuch bei der Malerin gegeben. Das Ehepaar Brändle wohnt im unteren Teil der Birmannsgasse und blickt vom rückseitigen Balkon auf den parkähnlichen Garten des Missionshauses. Wir werden herzlich empfangen.

Und sogleich erfahren wir von einer heiteren Serie von Zufällen: Margrit und Ruedi Brändle, beide Aargauer, haben sich in jungen Jahren an der Kantonsschule Aarau kennen gelernt. Zur fröhlichen Vertraulichkeit trug bei, dass sie feststellten, ihre beiden Väter stammten aus dem Appenzell. Ihr Vater war Textilkaufmann, seiner als Kaufmann in der damals noch blühenden Strohindustrie tätig. Ein weiterer Zufall verbindet sich mit der heutigen Wohnung: Eine Grossmutter wohnte schon an der Basler Birmannsgasse.

Nach Gemeinsamkeiten kommen wir auf die unterschiedlichen Bildungs- und Berufswege zu sprechen. Nach der Matur ging Margrit ans Seminar, liess sich zur Primarlehrerin ausbilden und ar-

beitete in Frenkendorf. Später betätigte sie sich in der Erwachsenenbildung, in Elternzirkeln und absolvierte ein Studium der Psychologie in Zürich. Nach der Psychotherapie-Ausbildung arbeitete sie in einer Gemeinschaftspraxis, zuerst an der Rütlistrasse, dann an der Pilgerstrasse. Und jetzt ist die Malerei in den Vordergrund gerückt.

Ruedi Brändle studierte Theologie in Basel und Göttingen. Ein Stipendium erlaubte ihm ein Studienjahr in Paris, wohin ihn seine junge Gattin bereits begleitete. Weitere Studien in Israel brachten faszinierende Einblicke in die Archäologie, wurden aber jäh unterbrochen durch den Jom-Kippur-Krieg von 1973. Als Pfarrer amtierte Brändle in Kilchberg im Oberbaselbiet und in der hiesigen Leonhardsgemeinde. 1985 wurde er als Ordinarius an die Universität Basel berufen, sein Lehrstuhl umfasste Neues Testament und Alte Kirchengeschichte. Er edierte mit einem Team den Nachlass Franz Overbecks, des Freundes von Friedrich Nietzsche. Über Jahre hin führte Ruedi Brändle interessierte Reisegruppen nach Rom und Israel, Griechenland, Ägypten, Syrien und Jordanien. Davon erzählt auch seine Leidenschaft für antike Kleinkunst. Gerne entspannt er sich beim Klavierspiel.

Wir fragen nach der Aktualität der Theologie im persönlichen und gesellschaftlichen Umfeld. Ältere Gemeindeglieder dürften sich noch an den traditionellen Konflikt zwischen Positiven und Freisinnigen erinnern, der einst die Basler Reformierten entzweite. Heute ist der alte Zwist beigelegt. Mehr zu denken gibt die Vorstellung einer Kirche in zu grossem

Kleid, d.h. die Frage nach der Verwendung ihrer historischen Bausubstanz angesichts einer ernüchterten Gesellschaft. Der Pfarrberuf hat seine Bedeutung behalten, muss sich jedoch in Predigt, Unterricht und Seelsorge neuen Aufgaben stellen, nicht zuletzt einer erweiterten überkonfessionellen und aussereuropäischen Begegnung.

Auch die Psychotherapie hat sich gewandelt und die Couch der Wiener Berggasse wird meist beiseite geschoben. Heute hat eine veränderte Denkungsart das Machtgefälle zwischen Therapeut und Klient abgebaut. Die Weiterentwicklung in systemischem Denken fördert Offenheit und Dialog. So wird im Probedgespräch ermittelt, ob die 'Chemie' der Gesprächspartner stimmt. Nicht nur das Individuum, vermehrt auch sein gesellschaftliches Umfeld wird einbezogen.

Die eloquenten Ausführungen der Brändles zu ihren jeweiligen Berufsfeldern könnten uns zu weiterem Austausch beflügeln, doch sprechen wir gerne noch ihre verbindenden Interessen an. Da ist die Freude an der Familie und den Enkelkindern. Da ist neben der Kunst in Ateliers und Ausstellungen die Pflanzenbetrachtung im Botanischen Garten und bei gelegentlicher 'Stör' in Gärten von Freunden. Da sind weiter Arbeit und Musse mit einem alten Haus in einer spanischen Kleinstadt, mediterraner Ginster, Wanderungen in Felstälern, kreative Landart-Projekte mit roter Erde, Holz, Asche. Staunend betrachten wir Skizzen und Tagebücher. Und verabschieden uns von einem Paar, dem bald wieder zu begegnen gewiss Freude machen wird. (rp.)

## Bücher für Diskurs und Besinnung

### Buchhandlung Vetter

Wir treten heute bei Brigitte Vetter über die Schwelle. Ihre Buchhandlung führt sie gemeinsam mit Barbara Schädler. Wir wollen mehr erfahren über Tradition und aktuelle Situation einer Buchhandlung mit konfessioneller Ausrichtung.

Konfessionelle Buchhandlungen gab es bis vor einigen Jahren in Basel noch mehrere. Hess an der Schneidergasse, wo Bibeln und erbauliche Schriften in der Auslage ruhten, friedfertig unmittelbar neben dem Schaufenster eines Waffenladens, hatte Konkurs gemacht. Hier führte ab 1959 das Ehepaar Elisabeth und Eduard Vetter sein Geschäft; Freunde und die katholischen Verlage Benziger in Einsiedeln und Walter in Olten hatten die Firmengründung ermöglicht.

Das Angebot umfasste neben Theologie und Religion (ökumenisch) vor allem Philosophie, Kunst, Geschichte und Basiliensia, Belletristik und Kinderbücher, später dann Reiseführer und das komplette Kartenwerk der Landestopografie.

Grosskunden wie die Basler Chemischen und die Universitätsbibliothek berücksichtigten damals die Buchhandlung und belebten den Umsatz. Die Entwicklung schien sogar zwei Filialgründungen in Reinach und im Gundeli zu ermöglichen, was sich bei letzterer nach wenigen Jahren als unrentabel herausstellte.

Unsere Gesprächspartnerin hat ihre Lehre natürlich bei Vetter gemacht, von den fünf Geschwistern war eigentlich jedes mal in irgendeiner Funktion im elterlichen Geschäft tätig. Seit damals an der Schneidergasse mit Evangelischem und Katholischem hat sich das Augenmerk der Buchhand-



lung erweitert, hat sich Religionen ganz allgemein erschlossen, und wir finden neu Judaika in der Vertretung des Morascha Verlags und der Information Religion (Infoforel) Basel. Frau Vetter und Frau Schädler freuen sich ausserdem, jedes Jahr auf Weihnachten hin die beliebten, traditionellen Herrnhuter Sterne der Brüdersozietät anbieten zu können.

2004 verlegten die Buchhändlerinnen das Geschäft vorübergehend in das Sous-sol des Heimatwerks an der Ecke zum Totengässlein. 2011 tauchte Vetter wieder aus dem Untergrund auf, als in der Spalenvorstadt sich eine lichtere Lage anbot. Das Haus Nr. 3, bekannt noch vom Antiquitätengeschäft 'Epoque' der Familie Elias, lockte zwar mit seinem grossen Schaufenster, konnte die Bücherstapel jedoch nicht lange beherbergen. 2014 wurden sie ins Nebenhaus Nr. 5 getragen. Hier liegt der Eingang zwischen zwei schmaleren Vitrinen, doch ist der Laden geräumiger und öffnet sich angenehm auf einen kleinen Hinterhof, wo man im Freien sitzend ausruhen und blättern kann, der sich aber auch für eine Diskussion, Lesung oder einen Apéro anbietet.

Kleinen Events sind die beiden Buchhändlerinnen keineswegs abgeneigt, so wurden kürzlich Bilder des Malers Kurt Pauletto (übrigens der Ehemann von Frau Vetter) präsentiert und hat soeben Franz Osswald seinen neuen Krimi vorgestellt.

Bald ist Weihnachten. Hat Frau Vetter für uns Geschenktipp? Vom Roman 'Meine geniale Freundin' von Elena Ferrante, Riesenerfolg in Italien, ist sie begeistert und überzeugt, dass die grossartige Erzählung auch hierzulande gut ankommt. Dann hat es einen neuen Capus, einen neuen Kracht und einen neuen Hartmann. Und Franz Ruebs 'Zwingli': der Reformator in neuem Licht fürs kommende Luther-Jahr. Auch lokal Interessantes: 'Profanbauten der Altstadt von Grossbasel' und das 'Namenbuch Basel-Stadt'. Aber fragen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, doch besser selber Frau Vetter und Frau Schädler nach ihren Empfehlungen! (rp.)

Buchhandlung Vetter,  
Spalenvorstadt 5, 4051 Basel  
Tel. 061 261 96 28  
bvetter@magnet.ch  
www.buecher-vetter.ch

## Die Krähen haben einen neuen Meister

Hansruedi Kehlstadt hat 10 Jahre lang als Meister die Geschicke E. Vorstadtgesellschaft 'zur Krähe' kundig geleitet. Die wohl grösste Herausforderung war für ihn die Zeit während der Renovation des Tores in den Jahren 2012 bis 2014. Nun ist Martin Weis zu seinem Nachfolger gewählt worden.

Martin Weis wurde 1962 in Basel geboren. Nach Abschluss des Architekturstudiums an der ETH Zürich und einigen Jahren Berufspraxis in renommierten Architekturbüros im In- und Ausland arbeitete er während 17 Jahren als selbstständiger Architekt.



Martin Weis dokumentiert seine grosse Liebe zur Vorstadtgesellschaft 'zur Krähe'.

In dieser Zeit baute er sein Architekturbüro auf, realisierte eine Vielzahl von Bauvorhaben und konnte mehrere Wettbewerbserfolge umsetzen. 2009 stellte er sich einer weiteren beruflichen Herausforderung und nahm eine Anstellung als Portfoliomanager bei Immobilien Basel-Stadt an. 2012 trat er als Leiter Entwicklung & Planung in die Christoph Merian Stiftung ein. Per 1. März 2015 wurde Martin Weis von der Stiftungskommission zum Leiter der Abteilung Immobilien und Mitglied der Geschäftsleitung der Christoph Merian Stiftung gewählt.

Die SpaleZytig dankt Hansruedi Kehlstadt für sein kluges Denken und Handeln zum Wohl der Spalenvorstadt und gratuliert Martin Weis zu seinem Amt als hochgeachteter Herr Meister unserer Vorstadtgesellschaft. (bt.)

## Jetzt ist das Spalentor attraktiv 'B-leuchtet'



Mit der Realisierung des vom Grossen Rat bewilligten neuen Beleuchtungskonzept für Basel – der Projektname ist B-leuchtet – wurde bereits vor 10 Jahren begonnen. Wie es in einer Medienmitteilung der IWB heisst, soll die Innenstadtbeleuchtung aufgewertet werden, indem neben dem Sicherheitsaspekt auch dem gestalterischen Aspekt Rechnung getragen wird. B-leuchtet soll die Attraktivität der nächtlichen Innenstadt durch eine akzentuierte und räumliche Lichtführung der öffentlichen Strassen, Plätze und Bauten steigern und damit den Charme der Stadt auch nachts erlebbar machen.

Das Projekt B-leuchtet wird in 12 Teilprojekten umgesetzt. Erstes Teilprojekt war der Marktplatz, gefolgt von Wettsteinbrücke, Kunstmuseum, Wettsteinstrasse. Elftes Teilprojekt beinhaltet die Beleuchtung Spalentor, Spalenberg, Hutgasse.

Nun sind die beiden Fassaden des Spalentors dezent und blendfrei B-leuchtet. So kann das Tor auch nachts in seiner ganzen Dimension wahrgenommen werden. (ur.)

## Spalendor Optik

### Das Traditionsgeschäft für Brillen und Kontaktlinsen

Wenn man allein im kleinen Laden an der Missionsstrasse 1 sitzt, könnte man sich von den unzähligen Brillen, die ausgestellt sind, umzingelt fühlen, wären da nicht die sympathischen Inhaber des Fachgeschäfts Spalendor Optik: Irmgard und Markus Keppner. Man spürt: Hier ist der Kunde willkommen.

Seit 1954 ist an dieser Adresse ein Geschäft eingerichtet, in dem man Hilfe für die schwindende Sehschärfe bekommen kann. Hansjörg Borchers war der Inhaber. Er ist nun 93jährig und Keppners pflegen noch immer den Kontakt zu ihrem Vorgänger. Als dieser in Pension ging, machte ein Berufskollege das Ehepaar darauf aufmerksam. Das war vor 26 Jahren. Damals übernahmen Keppners nach einem Umbau die Ladenlokalität. Dem später diplomierten Optikermeister gab eine Verwandte den Anstoss, eine Optikerlehre zu machen. Der junge Mann beherzigte den Rat und absolvierte in Köln die Höhere Fachschule für Augenoptik.

1980 kam Markus Keppner in die Schweiz. Im Ausländerausweis stand als Legitimation für den Aufenthalt 'zum Verbleib bei der Ehefrau!' „Irmgard war 17 und ich 21, als sich unsere Lebenswege kreuzten.“ Markus Keppners Auserwählte arbeitete, ausgebildet in Aarau, als Gemeindeschwester in Rheinfelden. Die Geschäftsübernahme – Markus Keppner arbeitete davor 8 Jahre lang im Kanton Baselland – sei eine grosse Umstellung gewesen für seine Frau: von der sozial tätigen Krankenschwester in den Verkauf. „Sie liess sich auf meinen Wunsch in Köln im Fach Brillenverkauf ausbilden. Ich war dann sehr froh, sie im Laden zur Seite zu haben.“

Die Keppners waren gleich zu Beginn ihrer Geschäftstätigkeit erfolgreich, weil sie eine Stammkundschaft übernehmen konnten und weil Markus Keppner die Anpassung von Kontaktlinsen im Programm hatte. Auch dass das Geschäft im Stil von H. Borchers weitergeführt wurde, war hilfreich, da dieser bei Lieferanten und Kunden als seriöser Geschäftsmann bekannt war.

Während des Gesprächs betritt eine Kundin den Laden mit einem Blumenstraus und bedankt sich für die neue Brille. „Das kommt öfters vor“, berichtet das Ehepaar und M. Keppner ergänzt: „Wenn Sie mich über besondere Begegnungen in unserem Geschäft fragen, könnte ich ein Buch schreiben, aber die Diskretion verbietet dies. Wir waren immer wieder ein Auskunftsbüro. Es gab unerwartete, zum Teil absurde Anliegen. Manche Begegnung erfor-



derte unsere Hilfe, etwa wenn ältere Menschen den Heimweg nicht mehr fanden.“ Irmgard Keppner pflegt den Kontakt mit der Kundschaft, beispielsweise wenn sie diesen Jahr für Jahr zum Geburtstag mit einer Karte gratuliert.

Keppners werden regelmässig gefragt, wer die Brillenfassungen und die individuell geschliffenen Gläser liefert. „Wir achten darauf, dass unsere Lieferanten für die Fassungen eine Vertretung in der Schweiz haben. Es gibt drei Optik-Fachmessen, nämlich in München, Paris und Mailand. Die Gläser bestellen wir online in der Schweiz und werden durch einen Tag- und Nachtkurierdienst beliefert. Das geht heute sehr rasch. Unsere Spezialitäten sind: Computer Lesebrillen, die Brille über der Brille, die individuelle Anpassung von flexiblen und weichen Kontaktlinsen, Augenprüfungen und Sehtests für den Fahrausweis sowie vor allem die exakte Anpassung und Ausführung von multifokalen Brillengläsern (Gleitsichtbrillen).“

Nun freuen sich beide auf den Ruhestand Ende März 2017, der es ihnen ermöglicht, z.B. ausgiebiger Velotouren zu unternehmen. Markus Keppner hat sich auf das Fotografieren von Vögeln spezialisiert. „Wir sind es unseren Kunden schuldig, dass das Geschäft weitergeführt wird wie bisher, und wir haben, was die Nachfolge betrifft, grosses Glück. Frau Claudia Rutschmann, die seit 3 Jahren bei uns ist, wird das Geschäft übernehmen. Zur Seite steht ihr die Optikerin Frau Andrea Kienberger, die bereits seit 10 Jahren in der 'Spalendor Optik' mitarbeitet. – Es geht also in der 'dritten Generation' weiter!“ (bt)

Spalendor Optik, Missionsstrasse 1, 4055 Basel  
Tel: 061 261 29 58 / Fax: 061 261 27 06  
keppner@spalendor-optik.ch

Henriette Hofmann  
Dipl. Master HEB  
Sport Mental und  
wingwave® Coach



### Coaching und Beratung:

- ✓ Zur psychischen Rehabilitation nach Sportverletzungen
- ✓ Bei Allergien & Nahrungsmittelunverträglichkeiten
- ✓ Bei Stress & Alltagsbelastungen
- ✓ Zur Leistungssteigerung in Sport & Beruf
- ✓ Termine nach Vereinbarung

**:zielfocus**

coaching • training • beratung

Kornhausgasse 2, Basel  
Spiegelgasse 6, Brugg  
Cordulaplatz 3, Baden  
Telefon: 076 - 588 19 12

[info@henriettehofmann.com](mailto:info@henriettehofmann.com) / [henriettehofmann.com](http://henriettehofmann.com)

am Spalantor

**BUCHER GANZONI**

Spalenvorstadt 45 4051 Basel T 061 261 32 72 F 061 263 91 39  
[info@buecherganzoni.ch](mailto:info@buecherganzoni.ch) [www.buecherganzoni.ch](http://www.buecherganzoni.ch)

*Die Buchhandlung in Ihrer Nähe*

**Kinderbücher**

**Literatur**

**Psychologie**

**Philosophie**

**Reisen**

**Politik**

**Hörbücher**

### Papeterie Jürg Humbel

**Spalenvorstadt 21, 4051 Basel**

Tel. & Fax 061 261 72 02 email: [papeteriehumbel@bluewin.ch](mailto:papeteriehumbel@bluewin.ch)

Ihre heimelige Advents-Papeterie hat Vieles bereit,  
was man auch in der Weihnachtszeit braucht.

Am Silbernen und Goldenen Sonntag (11. & 18. Dezember)  
haben wir zwischen 13.00 und 18.00 Uhr geöffnet.

Sie dürfen an diesen Tagen mit zwei Würfeln Ihren Rabatt bestimmen.  
Auch offerieren wir Ihnen gerne ein Glas Krähenwein oder Mineralwasser.

Auf Ihren Besuch freut sich das Papeterie-Humbel-Team.



**audrey marti**

**Offenes Atelier**  
Rosshofgasse 7  
4051 Basel

[contact@audreymarti.ch](mailto:contact@audreymarti.ch)  
[www.audreymarti.ch](http://www.audreymarti.ch)



## Walhalla beim Spalenberg

Als die Bilder laufen lernten...

Die Schnabelgasse kann man auf manchem Stadtplan vergeblich suchen. Sie ist ja auch eher ein Gässlein, ein recht kurzes, und die Passanten nehmen sie bloss als Teil des Rümelinsplatzes wahr, abzweigend vom Spalenberg. Und nichts, aber auch garnichts erinnert daran, dass hier einst das zweite Kino der Stadt gestanden hatte.

1896 liessen die Brüder Lumière eine ihrer frühesten Filmszenen auf der alten Basler Rheinbrücke drehen. Das älteste Basler Kino, das 'Fata Morgana', wurde 1907 zwischen Freiestrasse und Falknerstrasse eröffnet. Noch im selben Jahr folgte ihm an der Schnabelgasse 4 das 'Walhalla'.

Kein blosses Kintopp, nein ein wahrhaftiges 'Kinematographentheater' wurde angekündigt, fern von Jahrmarkt und Budenzauber. Die Dramen allerdings waren damals erst Kurzfilmchen von wenigen Minuten, humoristisch: 'Die erste Zigarre des Primaners', tragisch: 'Die Liebe der Unterdrückten', dokumentarisch: 'Italienische Artillerie' oder koloriert: 'Die Mondkünstler'. Vorstellungen ohne Unterbruch (falls nicht der Film brannte oder der Projektor ausfiel), Programmwechsel – wie heute – jeweils am Donnerstag.

Das neue Medium stiess auf begeisterten Zuspruch, jedoch auch auf Misstrauen und Kritik. In Leserbriefen der Lokalpresse und Eingaben von Schulbehörden und kirchlichen Kreisen wurden festgestellte wie auch vermutete Auswirkungen auf das vorwiegend jüngere, männliche Publikum thematisiert, worunter viele Schüler

und Arbeiter. Kinos gerieten ins Kreuzfeuer, der Grosse Rat debattierte, Justiz und Polizei schalteten sich ein, Verbote wurden ausgesprochen und schliesslich eine langlebige Zensurbehörde einberufen. Doch das wäre eine andere Geschichte.

Drum zurück zum 'Walhalla': Der heute befremdende Name wurde in wilhelminischer Begeisterung der altnordischen Sagenwelt entliehen, wo in einer Ruhmeshalle Götter und gefallene Recken sich mit Kampfspielen und Trinkgelagen die Ewigkeit verkürzen. Ideal also sowohl für die Versprechungen der jungen Filmkunst als auch für die kommerziellen Erwartungen eines Kinobetreibers!

Indes war diesem Heldenhimmel keine Ewigkeit beschieden:

Beim Ausbruch des ersten Weltkrieges 1914 zogen begeisterte Anhänger von Preussens Gloria singend auch durch Basel, doch die leere Leinwand vergilbte damals schon. Als im Deutschen Reich Kanzler A.H. 1934 dem verstorbenen Hindenburg pathetisch nachrief: „Geh nun ein in Walhall!“, war unser Lichtspielparadies bereits seit mehr als zwei Jahrzehnten eingegangen.

Im heutigen Geschäfts- und Wohnhaus an der Schnabelgasse finden wir keine Spur des Kinosalles mehr. Und dem Begriff aus den nordischen Mythen begegnen wir in unseren Tagen nur noch, wenn eine deutsche Bardin respektlos trällert: „Ich bin nicht balla-balla, ich will nicht nach Walhalla!“ Und damit ist nun auch das Pathos endgültig dahin... (rp.)

**Kinema-Theatral.**

# Walhalla

Erstklassiges, ständiges  
Kinematographen-Theater  
**4 Schnabelgasse 4**  
(Münsterplatz)

Vollständig neues, hochinteressantes  
Programm  
vom 30. April bis einschliesslich  
6. Mai.

1. Die erste Zigarre des Primaners (humoristisch).
2. Italienische Artillerie (Naturaufnahme).
3. Kleiner kühner Netter (Drama).
4. Glück des Vackligen (komisch).
5. Moderner Frauenberuf u. seine Folgen (belustigend).
6. Die Liebe der Unterdrückten (Drama).
7. Die Mondkünstler (koloriert).  
(Veränderungen vorbehalten)

Jeden  
Donnerstag neues Programm.

**Preise der Plätze:**  
I. Platz 80 Cts., II. Platz 60 Cts.  
III. Platz 40 Cts.

Kinder zahlen Wochentags halbe Preise. Vereine und Schulen  
Preisermässigung. [25232

Ununterbrochen Vorstellungen  
täglich von nachmittags 4 Uhr  
bis abends 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

**Eintritt zu jeder Zeit.**  
Zu zahlreichem Besuch ladet  
höflich ein. **Die Direktion.**

Architektur für die Nacht  
Kino-Architektur  
Architekturmuseum in Basel, 1990

Über die lokale Kinogeschichte informierten wir uns in Büchern von Werner Jehle (Architektur für die Nacht) und Paul Meier-Kern (Verbrecherschule oder Kulturfaktor?) und bedanken uns bei Frau Flückiger von 'Men in Shirts', Schnabelgasse 4, für ihren Hinweis.



## Spale-Breesmeli

### Umfassend renoviertes Peters-Schulhaus

Das nunmehr wieder leuchtend blaue Peters-Schulhaus hat, nach umfassender Renovation, seinen Betrieb wieder aufgenommen, nachdem dieser für ein Jahr in die ehemaligen Räume der ZID (am Petersgraben 52) ausgelagert worden war. Das 1928 gebaute Schulhaus mit der damals revolutionären blauen Fassade beherbergt seit August 2016 neun Klassen der Stufen 1 bis 6. Hier gehen 211 Kinder zur Schule, sie werden von 30 Lehr- und Fachpersonen unterrichtet. (Quelle: ED Basel-Stadt)

### Mein Freund – der Baum – ist tot



Wer kannte sie nicht, die schöne, grüne Robinie im Hof neben dem Haupteingang zur Bibliothek für Gestaltung in der 'Alten Gewerbeschule'. In der ersten Augustwoche musste dieser Baum gefällt werden. 18 Jahre lang hat er mich am Morgen bei Arbeitsantritt begrüsst und am Feierabend verabschiedet. Im Frühling war er mit weissen Blüten geschmückt, im Sommer mit rauschenden, saftiggrünen Blättern. Aber seine mächtigen Wurzeln beschädigten das Mauerwerk der umliegenden Häuser. Das war sein Schicksal: Nun ist mein Freund – der Baum – tot, aber in der Erinnerung lebt er weiter.

### Spale-Zmoorge

Das beliebte Spale-Zmoorge ist mittlerweile zu einem quartierbekanntem Anlass geworden. Auch dieses Jahr waren es weit über 100 Mitglieder und Gäste, welche sich am letzten Sommerferien-Sonntag im Hof der Berufsfeuerwehr trafen. Zum Gelingen des Anlasses waren unter der Leitung von Madeleine Häring viele Vorbereitungsarbeiten nötig. Ein spezieller Dank gilt den Feuerwehrmännern für ihre hilfreiche Unterstützung in verschiedenen Bereichen. Den Besuchern danken wir für die mitgebrachten Köstlichkeiten und Spenden, welche das Zmoorge immer wieder mit Überraschungen bereichern. (alle Texte waf.)

---

## Anmeldetalon

Ich möchte Mitglied werden der IG Spalenter (Interessengemeinschaft der Quartierbewohner)

Jahresbeitrag:  CHF 25 (Einzelmitglied)  CHF 35 (Familie)

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_ PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ E-Mail: \_\_\_\_\_



Einsenden an: IG Spalenter, 4000 Basel; ig-spalenter@bluewin.ch

Als Mitglied der IG Spalenter erhalten Sie die SpaleZytig viermal pro Jahr

## Die erste Weihnachtsbeleuchtung

führt nun zur Gründung des Vereins IG Spalenvorstadt

Die Redaktion der SpaleZytig hat folgende Pressemitteilung erhalten: Vor genau 20 Jahren strahlten im Advent zum ersten Mal, wenn auch noch bescheiden, Lämpchengirlanden an den Häuserfassaden entlang der Vorstadt; dies auf Anregung einiger Geschäftsinhaber und Geschäftsinhaberinnen. Man traf sich drei bis vier Mal im Jahr, um auch weitere gemeinsame Werbeaktionen zu planen, so zum Beispiel die Teilnahme am Tag der Tore, die SpaleNacht, die Begrünung der Vorstadt, die Röppli-Strasse während der Fasnacht, die Erweiterung der Weihnachtsbeleuchtung und anderes mehr. Es waren lockere Zusammenkünfte – meist unter dem Vorsitz von Beat Trachsler.

Es ist nun die Zeit gekommen, dass ein Verein mit Statuten gegründet wird. Am 27. September 2016 trafen sich 16 stimmberechtigte Geschäftsinhaberinnen und Geschäftsinhaber zur Gründungsversammlung. Das wichtigste Traktandum war die Genehmigung der Statuten, was ohne Gegenstimme und Enthaltung über die Bühne ging. Der Vorstand – welcher sich selbst konstituiert – wurde einstimmig gewählt. Ihm gehören an: Ulrike Breuer, Brigitte Ditzler, Isabelle Hof, Sabine Koitka, Nathalie Steinle und Jürg Humbel. Es wurde grossmehrheitlich beschlossen, eine neue Webseite zu kreieren. Ein weiteres Thema war die Öffnungszeit bei speziellen Anlässen. So wird ein Teil der Geschäfte während der Herbstmesse an den Sonntagnachmittagen geöffnet sein. Fast alle Läden werden zum Einkaufen an den beiden Sonntagen vor Weihnachten einladen.

**Die feierliche Einschaltung der Weihnachtsbeleuchtung wird am Mittwoch, 23. November um 19.00 Uhr beim Spalnbrunnen stattfinden**, mit einem kleinen Rahmenprogramm und einem Apéro.

Zum Schluss gehört der Dank den Initianten der 'Pionierzeit': Sandro Damioli, Hedi Glasstetter-Granert und Beat Trachsler, der bis 2015 einen grossen Einsatz geleistet hat.

Jürg Humbel, Aussenbeauftragter der IG Spalenvorstadt

**Schneller am Puls der Patienten: Das Labor in Ihrer Nähe!**



**Das Labor in Ihrer Nähe.**

ROTHEN  
Medizinische Laboratorien AG  
Spalengraben 15  
4001 Basel

Telefon 061 269 81 81  
Telefax 061 269 81 82  
info@labor-rothen.ch  
www.labor-rothen.ch

**ROTHEN**  
Medizinische Laboratorien



**FUSSREFLEXZONENTHERAPIE  
AKUPRESSUR • DORN BREUSS**

Jacqueline Weber-Cuennet • Spalenvorstadt 36 • Basel  
Tel: 079 942 97 16 • E-Mail: jwc@stofanet.dk



**Spalen-Apothek**

Jürg Bächler  
Spalenvorstadt 19  
061 261 72 50

## Grosses Lob auf die Spalenvorstadt

Den Schlusspunkt dieser Ausgabe soll der Journalist Christian Keller setzen, der in der Basler Zeitung vom 1. Oktober 2016 unter dem Titel 'Diese schöne Stadt braucht neuen Schwung' die Spalenvorstadt als selektives Beispiel gewählt hat für die Attraktivität und Schönheit unserer Region. Das Lob freut Redaktion und Geschäftsleute gleichermaßen:

„Ein morgendlicher Bummel durch die Spalenvorstadt, getaucht in das goldene Licht der Herbstsonne, wirkt wie Medizin gegen Abwanderungsgelüste. Ergriffen von Nostalgie und dem schlechten Gewissen, den Gedanken an einen Wegzug überhaupt zugelassen zu haben, führt der heilende Spaziergang vorbei an einzigartigen Kleinstunternehmen. Herrlich, dass es das 'Zauberlädeli', den Materialbeschaffungsort für ausgefuchste Kinderstreiche, noch immer gibt. Grossartig, wie sich auf dem kurzen Strassenabschnitt mit seinem mittelalterlichen Charme Bijoux an Bijoux reiht: Antiquariat, Goldschmied, Kultlädeli, Innendekorateur, Lampengestalter, Architektenbüro, Pasticceria, indisches Restaurant, Coiffeur, Papeterie: Es ist diese rar gewordene Vielfalt, die wir in den grossen Einkaufsmeilen mit ihren immer gleichen Ketten so sehr vermissen.“

### 2016 konnte die SpaleZytig realisiert werden

#### dank den Inseraten von

☺ Atelier für Kunsttherapie, Ulrike Breuer, Schützenmattstrasse 1 ☺ Audrey Marti, Rosshofgasse 7 ☺ buch + kunst + hommagerie, Sabine Koitka, Spalenvorstadt 33 ☺ Bücher Ganzoni, Isabelle Hof, Spalenvorstadt 45 ☺ Coiffeur zem Spale-Schärli, Spalenvorstadt 30 ☺ Confiserie Bücheli, Auf der Lyss 16 ☺ CopyQuick, print-media-center, Nauenstrasse 49 ☺ Fussreflexzonentherapie, Akupressur, Dorn Breuss, Jacqueline Weber-Cuennet, Spalenvorstadt 36 ☺ Galerie Spalendor, Myrtha Hunziker, Spalenvorstadt 24 ☺ Haute Couture Brigitte Ditzler, Spalenvorstadt 28 ☺ ipso, Haus des Lernens, Eulerstrasse 55 ☺ Musik Oesch, Spalenvorstadt 27 ☺ Papeterie Jürg Humbel, Spalenvorstadt 21 ☺ Restaurant zum Tell, Andreas Cavegn, Spalenvorstadt 38 ☺ Restauration zur Harmonie, Petersgraben 71 ☺ ROTHEN Medizinische Laboratorien, Spalengraben 15 ☺ Zielfocus. Coaching und Beratung, Henriette Hofmann, Kornhausgasse 2 ☺ Spalen Apotheke, Jürg Bächler, Spalenvorstadt 19 ☺ Il sapore del Sud, Antonio Russo, Spalenvorstadt 34 ☺ Restaurant Cantina e9, Eulerstrasse 9 ☺ Restaurant Kastanienhof, Holbeinstrasse 28 ☺ Suppenstube zur Krähe, Spalenvorstadt 13 ☺

#### dank den Geschäftsporträts von

Restaurant Kastanienhof, Holbeinstrasse 28 ☺ Restaurant Apulia, Stefano Giovannini, Schützengraben 62 ☺ Medical Fitness Team / Krafttraining im Alter, Schützenmattstrasse 9 ☺ Ipso Haus des Lernens, Eulerstrasse 55 ☺ zielfocus, Coaching und Beratung, Henriette Hofmann, Kornhausgasse 2 ☺ Spalendor Lebensmittel Shop, Familie Nanthakumaran, Schützenmattstrasse 1 ☺ Buchhandlung Vetter, Spalenvorstadt 5 ☺ Spalendor-Optik, Markus Keppner, Missionsstrasse 1 ☺

#### dank der finanziellen Unterstützung von

Werner und Anna Brühl, Riehen ☺ Irene Burch-Guggenbühl und Gregor Burch, Basel ☺ Armin Faes, Oberwil ☺ IG Spalenvorstadt ☺ IG Spalendor ☺ Hans-Rudolf Jeger, Basel ☺ Maja Keller Seiler, Kloten ☺ Heinz Lindenmann, Riehen ☺ Pfarrer Rudolf Vogel, Schüpfheim ☺

Die Redaktion dankt herzlich für die finanzielle und ideelle Unterstützung während des Jahres und wünscht ihren Leserinnen und Lesern eine frohe Weihnachtszeit und einen glücklich-en Übergang ins 2017.

#### Impressum

**Herausgeber**  
IG Spalenvorstadt  
IG Spalendor

**Redaktionsadresse**  
Beat Trachsler  
Spalenvorstadt 37  
4051 Basel

**www.spalenvorstadt.ch**  
**info@spalenvorstadt.ch**

**Redaktion**  
Ulrike Breuer (ub.)  
Hedi Glasstetter (hg.)  
Bianca Humbel (bh.)  
Ursula Rogg (ur.)  
Beat Trachsler (bt.)  
Ruedi von Passavant (rp.)  
Frédéric Ch. Währen (waf.)

**Lektorat**  
Ursula Rogg

**Fotos**  
Beat Trachsler (wenn nicht  
anders vermerkt)

**LAYOUT**  
Ulrike Breuer

**Druck**  
Flyerline Schweiz AG,  
8595 Altnau

**10. Jahrgang, 4. Ausgabe**

**Die SpaleZytig**  
erscheint im  
Februar  
Mai  
August  
November

**Auflage**  
2500 Ex.

**Konto SpaleZytig**  
Credit Suisse  
8070 Zürich,  
PC-Konto 80-500-4  
zugunsten CH96 0483 5126  
9221 6100 0  
SpaleZytig  
4051 Basel

© Nachdruck, auch  
einzelner Beiträge,  
nur mit Erlaubnis  
der Redaktion